

Vorlage Nr. 15/406

öffentlich

Datum: 30.08.2021
Dienststelle: OE 9
Bearbeitung: Frau Dr. Baare

Kulturausschuss **08.09.2021** **Beschluss**

Tagesordnungspunkt:

LVR-Museumsförderung 2021

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss beschließt die seitens der Verwaltung mit Vorlage Nr. 15/406 vorgeschlagenen Förderungen für die Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich der Museumsförderung.

Ergebnis:

Entsprechend Beschlussvorschlag beschlossen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020.

ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	319.882,58 €	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan	536.990,22 €
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	319.882,58 €	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan	536.990,22 €
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Jahr 2021 stehen für die Museumsförderung insgesamt **537.005,08 EUR** zur Verfügung. Diese setzen sich aus **250.000,00 EUR** der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 21 31 45), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von **228.550,00 EUR** (die gemäß der Vereinbarung zwischen Dezernat 2 und Dezernat 9 um 5% des Haushaltsansatzes als Konsolidierungsbeitrag auf 217.122,50 EUR reduziert werden) sowie **69.882,58 EUR** aus Restfördermitteln nach Abschluss der Projektabwicklungen / Rückflüsse 2020-2021 zusammen. Mit Vorlage Nr. 15/238 wurden im März 2021 bereits 13 Projekte im Volumen von insgesamt **250.925,00 EUR** beschlossen.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 14 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von **286.065,22 EUR** vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von **14,86 EUR**, welcher weiterhin im Rahmen der Museumsförderung 2021 zur Verfügung steht.

Im Vorfeld einer Antragstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung grundsätzlich und soweit möglich eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Die hier vorgetragenen Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Erschließung, zum Erhalt, zur Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den gemäß Anlagen 1 und 2 zur Förderung vorgeschlagenen Vorhaben werden die Museen und musealen Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen umzusetzen, beispielsweise zur Substanzerhaltung oder zur Durchführung innovativer Projekte. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oft nicht in der Lage, diese Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung sowie unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Bei den mit dieser Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen handelt es sich nicht um LVR-Projekte; dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt vor, den Förderempfehlungen gemäß Vorlage Nr. 15/406 (Anlagen 1 und 2) zuzustimmen und die dargestellten Projekte von 14 Museen bzw. musealen Einrichtungen mit insgesamt **286.065,22 EUR** zu fördern.

Begründung der Vorlage Nr. 15/406:

LVR-Museumsförderung

I. Ausgangssituation

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Vorfeld einer Antragstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung grundsätzlich und soweit möglich eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Im Jahr 2021 stehen für die Museumsförderung insgesamt **537.005,08 EUR** zur Verfügung. Diese setzen sich aus **250.000,00 EUR** der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 21 31 45), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von **228.550,00 EUR** (die gemäß der Vereinbarung zwischen Dezernat 2 und Dezernat 9 um 5% des Haushaltsansatzes als Konsolidierungsbeitrag auf 217.122,50 EUR reduziert werden) sowie **69.882,58 EUR** aus Restfördermitteln nach Abschluss der Projektabwicklungen / Rückflüsse 2020-2021 zusammen.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 14 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von **286.065,22 EUR** vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von **14,86 EUR**, welcher weiterhin im Rahmen der Museumsförderung 2021 zur Verfügung steht.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem **Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung** der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte; dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt den Förderempfehlungen der mit Vorlage Nr. 15/406 (Anlagen 1 und 2) dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung	
GFG-Förderung an LVR-Museumsförderung (GFG 21 31 45)	250.000,00 €
Haushaltsansatz 2021	228.550,00 €
Summe	478.550,00 €
Insgesamt zur Verfügung stehend (abzüglich 5% Konsolidierung)	467.122,50 €
Restfördermittel nach Abschluss der Projektabwicklungen (Stand: 12.07.2021)	69.882,58 €
Insgesamt zur Verfügung stehend	537.005,08 €
Beschluss gemäß Vorlage Nr. 15/238	250.925,00 €
Vorschlag gemäß Vorlage Nr. 15/406	286.065,22 €
Gesamtförderung 2021	536.990,22 €
Rest	14,86 €
Gesamterträge/Einzahlungen aus Rückflüssen sowie GFG-Förderung	319.882,58 €

lfd. Nr.	Projekt	Museum / Antragsteller	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Förder-vorschlag
1	Anschaffung von Vitrinen zur Umgestaltung eines Ausstellungsraums	Stadt Bonn Heimatmuseum Beuel Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e. V. AZ.: 212021	10.622,70 €	9.061,70 €	9.000,00 €
2	Digitales Museum	Stadt Bonn Mineralogisches Museum der Universität Bonn AZ.: 162021	53.605,42 €	35.065,22 €	35.065,22 €
3	Umgestaltung von Ausstellungsräumen und virtueller Museumsrundgang	Stadt Bonn Psychiatrie-Museum „Ver-rückte Zeiten“ Psychiatrische Hilfgemeinschaft Bonn e. V. AZ.: 202021	22.000,00 €	21.500,00 €	20.000,00 €
4	Stadtführer zum nationalsozialistischen Bonn	Stadt Bonn Stadtmuseum Bonn Förderverein Stadtmuseum Bonn e. V. AZ.: 192021	14.738,00 €	10.338,00 €	10.000,00 €
5	Ausstellung "Dieter Krieg"	Stadt Düsseldorf Kunstakademie Düsseldorf Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung AZ 242021	65.000,00 €	25.000,00 €	20.000,00 €
6	Verbesserung Depot-Situation für die geowissenschaftliche Sammlung	Stadt Düsseldorf Aquazoo Löbbecke Museum AZ 262021	13.830,70 €	9.046,12 €	9.000,00 €
7	Digitalisierung und Sichtbarmachung der Sammlung	Stadt Düsseldorf Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus Deutsch-osteuropäisches Forum AZ 302021	9.000,00 €	7.300,00 €	7.000,00 €
8	Instandsetzung eines Archivraums	Stadt Duisburg MSV Museum e.V. AZ 232021	45.306,62 €	40.306,62 €	30.000,00 €
9	Kinderführer für Dom und Schatz	Stadt Essen Domschatz Essen AZ.: 222021	15.755,60 €	13.260,60 €	13.000,00 €
10	Konzeption, Planung und Einrichtung einer Dauerausstellung	Stadt Köln Förderkreis Bahnhof Belvedere e. V. AZ.: 282021	186.324,26 €	50.000,00 €	40.000,00 €
11	Entwicklung einer Museums-App	Stadt Mönchengladbach Städtisches Museum Schloss Rheydt AZ.: 252021	55.000,00 €	50.000,00 €	28.000,00 €
12	Erstellung eines Museums- und Betriebskonzeptes	Stadt Mülheim an der Ruhr Leder- und Gerbermuseum AZ.: 312021	20.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €
13	Machbarkeitsstudie für die bauliche Unterbringung des Zentrums für verfolgte Künste	Stadt Solingen Zentrum für verfolgte Künste AZ.: 322021	30.000,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €
14	Papierausstellung "Bauen mit Papier"	Kreis Düren Düren Stadt Düren – Der Bürgermeister Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren AZ.: 272021	45.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €
	Summe		586.183,30 €	335.878,26 €	286.065,22 €
	Rest				14,86 €

LVR-Museumsförderung

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung musealer Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumslandschaft umfassen zudem folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, insbesondere: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z. B. in Form von „Hilfe zur Selbsthilfe“ oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumsspezifischen Arbeitsfelder: z. B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-)Ausstellungen, Publikationen.

Die Auflistung der zur Förderung empfohlenen Projekte folgt der Systematik: Kreisfreie Städte, Kreise. Die nachrichtliche Erwähnung der bisherigen Förderungen der Antragsteller wird für den Zeitraum der vergangenen **fünf** Jahre (ab 2016) mit den Bewilligungsbeträgen, unabhängig von der Festsetzung des endgültigen Förderbetrages, berücksichtigt.

Stadt Bonn

Bonn

Heimatmuseum Beuel

Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e. V.

AZ.: 212021

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Anschaffung von Vitrinen zur Umgestaltung eines Ausstellungsraums

1. Information zur Einrichtung

1986 wurde das Heimatmuseum Beuel in dem ältesten noch erhaltenen Fachwerkhaus Beuels eröffnet. Nach Ankauf der Liegenschaft und des benachbarten Feldbrandziegelhauses aus dem 19. Jahrhundert durch die Stadt Bonn, Dislozierung und Wiederaufbau einer Scheune aus dem 17. Jahrhundert sowie dem Neubau eines kleinen Verwaltungsgebäudes war das Museum 1994 baulich fertiggestellt. Die Trägerschaft liegt bei dem 1947 gegründeten „Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e. V.“, der zurzeit aus 420 Mitgliedern besteht.

Die Dauerausstellung des Museums zeigt Exponate zu historischen Entwicklungen in Beuel. Sammlungsobjekte bringen Besucher*innen Beueler Anfangsgewerbe wie Fischerei, Schifffahrt und Wäscherei sowie das Leben, Arbeiten und Wohnen in der Region um die Jahrhundertwende näher. Alle Exponate sind Stiftungen aus der Bürgerschaft oder wurden vom Trägerverein erworben.

Neben den regelmäßigen Öffnungszeiten, zu denen das Museum besucht werden kann, werden Sonderausstellungen und kulturelle Veranstaltungen zu heimatkundlichen Themen angeboten.

2. Maßnahmenbeschreibung

Der Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e. V. plant, als Träger des „Heimatmuseum Beuel“, in der nahen Zukunft das gesamte Raumprogramm des Museums, so wie es sich in den 35 Jahren seines Bestehens in ehrenamtlicher Arbeit entwickelt hat, vorsichtig und Schritt für Schritt zu modernisieren. Dazu gehört neben der Entwicklung einer digitalen Führung vor allem die Neugestaltung der einzelnen Räume mit mehr Bewegungsfreiheit für die Besucher*innen sowie einer besseren Sichtbarkeit und eines besseren Schutzes der besonders wertvollen bzw. empfindlichen Exponate. Der Raum mit Exponaten zur mittelalterlichen Geschichte wurde bereits neugestaltet.

Das jetzige Vorhaben betrifft den Raum mit den Exponaten zur Vor- und Frühgeschichte und zur Römerzeit. Besonderer Beliebtheit – vor allem bei den Gruppen aus Kindergärten und Grundschulen – erfreuen sich eigens angefertigte Dioramen mit figürlichen Szenen und Landschaftsdarstellungen zur Entstehungszeit der Ausstellungsstücke. Viele davon sind bereits seit der Ersteinrichtung des Museums in vier gespendeten, uneinheitlichen

Vitrinen untergebracht. Diese sind nicht verschließbar, nicht mehr staubdicht und unzureichend beleuchtet.

Erste konzeptionelle Überlegungen wurden bereits 2019 angestellt. Ein Aufmaß der Standflächen und der Höhe der benötigten Vitrinen wurde angefertigt. Mitglieder des Vorstands haben sich auf der Messe für Museumsausstattung 2019 über mögliche Angebote informiert.

Die Maßnahme umfasst die Beschaffung und Aufstellung von vier professionellen Vitrinen mitsamt professioneller Beleuchtung und soll bis zum Sommer 2022 umgesetzt werden. Alle weiteren mit der Neugestaltung des Raumes verbundenen Arbeiten werden ehrenamtlich geleistet.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme ist mit Gesamtkosten in Höhe von 10.611,70 € kalkuliert, dies entspricht exakt den Kosten des Angebots der niederländischen Herstellerfirma für die vier benötigten Vitrinen. 1.000,00 € davon kann der Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e. V. selbst beisteuern.

Als Grundlage einer optimierten und sicheren Aufbewahrung der kulturgeschichtlichen Objekte dieser Ausstellungseinheit ist die Anschaffung moderner Vitrinen eine sinnvolle und notwendige Voraussetzung, auf der die inhaltliche und thematische Überarbeitung aufsetzen kann. Das umfassende ehrenamtliche Engagement des Geschichtsvereins im Betrieb und bei der Modernisierung des Museums ist bemerkenswert, das sukzessive Vorgehen der Leistungsmöglichkeit der handelnden Personen angemessen.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 9.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
10.611,70 €	9.000,00 €

Bereits erfolgte Förderung: Es erfolgte bisher keine Förderung.

Stadt Bonn

Bonn

Mineralogisches Museum der Universität Bonn

AZ.: 162021

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Digitales Museum

1. Information zur Einrichtung

Das Mineralogische Museum ist eines von zwölf Museen der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn. Bereits kurz nach Gründung der Universität im Jahr 1818 wurde im barocken Poppelsdorfer Schloss ein naturkundliches Museum – die Vorgängerinstitution des heutigen Museums – eingerichtet. Seitdem befinden sich die mineralogischen Ausstellungen und Sammlungen in den Räumlichkeiten des Schlosses. Das Museum zählt damit zu den ältesten Museen im Rheinland. Von den 60.000 Sammlungsobjekten (Minerale, Gesteine, Meteorite) sind etwa 6.000 in der Schausammlung ausgestellt.

Heute besitzt das Mineralogische Museum mit seinen vielen außergewöhnlichen Sammlungsstücken international große Reputation und ist eines der bedeutendsten Museen seiner Art in Deutschland. Es ist mit seinen Sammlungen in die Lehre am Institut für Geowissenschaften eingebunden und wirkt dabei personell und fachübergreifend (Masterstudiengang Museumsstudien) mit.

2. Maßnahmenbeschreibung

Ziel des beantragten Projektes ist es, im Mineralogischen Museum der Universität Bonn eine MuseumsApp zu installieren, die einen ausgewählten Teil der Ausstellungsobjekte nicht nur in Bild und Ton vorstellt, sondern darüber hinaus digital mit dem jeweiligen Fundort virtuell verknüpft. Erlebbar wird diese Verknüpfung unter anderem mit einer bereits am Institut für Geowissenschaften entwickelten App. Das Konzept sieht vor, dass die Museumsgäste auf diese Weise virtuell zu dem Fundpunkt reisen. Da einige der musealen Sammlungsschwerpunkte auf regionalen Stücken aus Eifel und Siebengebirge wie dem Siegerland liegen, richtet sich ein erster Fokus auf Stücke und Fundorte aus diesen Regionen.

Ohne die Herkunftsangabe – also den Fundort – sind Objekte für wissenschaftliche Sammlungen wertlos, denn dieser Kontext ist immer essentiell. Hochaufgelöste 3D-Modelle der Lokalitäten erlauben eine detaillierte Ansicht. Die Verknüpfung funktioniert darüber hinaus in einem weiteren Schritt umgekehrt. Das heißt, Besucher*innen der Fundorte – z. B. Besucherbergwerke oder Geotope – können von dort eine virtuelle Reise in das Museum antreten. Dabei gehen die Inhalte weit über statische Medien wie Informationstafeln und Texte hinaus. Technisch problemlos können 3D-Modelle, Filme, Audiodateien und Interviews etc. einbezogen und somit der Umfang einer Ausstellung virtuell erweitert werden. Die Vorteile liegen in der einfachen Aktualisierbarkeit und der Möglichkeit, die Inhalte auch multilingual anbieten zu können.

Die Maßnahme umfasst:

- Auswahl und Recherchearbeiten zu den ausgewählten Stücken
- Verfassen der Texte zu den Objekten sowie die Anfertigung von Illustrationen
- Dreidimensionale Aufnahmen der Objekte mit photogrammetrischen Methoden
- 3D-Dokumentation der Fundpunkte mithilfe von Drohnenbefliegungen, 360°-Kamera-Scans, Laserscans und hochauflösenden Kameras
- Verknüpfung von Daten, Bildern, Videos und textlichen/sprachlichen Informationen, Aufbereitung und Anpassung für die App
- Technische Umsetzung, Test und Implementation der App

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme weist Kosten in Höhe von 53.605,42 € auf, von denen das Museum mit 18.540,20 € knapp ein Drittel tragen kann.

Das Projekt zeichnet sich durch eine Kooperation mit anderen Instituten der universitären Ausbildung und Forschung sowie durch einen Fokus auf regionale Objekt-/ Fundzusammenhänge im Rheinland aus. Die Maßnahme ermöglicht die Implementierung einer digitalen Infrastruktur, die neben der Bestandserschließung (über dieses Projekt hinaus nutzbar) auch Formen der modernen mobilen Vermittlung erlaubt.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme (hier: Personalkosten wiss. Mitarbeit) im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 35.065,22 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
53.605,42 €	35.065,22 €

Bereits erfolgte Förderung

Annuelles Artist-in-Residence Projekt 2019–2020 (AZ 322019)	10.000,00 €
--	-------------

Stadt Bonn

Bonn

Psychiatrie-Museum „Ver-rückte Zeiten“

Psychiatrische Hilfgemeinschaft Bonn e. V.

AZ.: 202021

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Umgestaltung von Ausstellungsräumen und virtueller Museumsrundgang

1. Information zur Einrichtung

Psychiatrische Einrichtungen sind heute moderne Dienstleister mit einem komplexen, gemeindenahen Leistungsangebot. Dennoch sind psychiatrische Institutionen für viele Menschen noch „irgendwie unheimlich“. Das Anliegen des Museums ist es, möglichst viele Aspekte kritisch der Öffentlichkeit näher zu bringen, Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen, ohne bestehende Probleme zu beschönigen. Das Museum zeigt Psychiatriegeschichte vor dem Hintergrund der sich wandelnden Gesellschaft.

Die LVR-Klinik Bonn verfügt über eine umfangreiche psychiatriehistorische Sammlung, bestehend aus Dokumenten und Archivalien sowie einer Vielzahl an historischen Objekten aus den verschiedenen Klinikbereichen, darunter (technisch-)medizinische Geräte, Möbel, Bild- und Filmmaterial u. v. m. aus der Zeit von 1876 bis heute. Über diesen Sammlungsbestand lässt sich die Geschichte und Entwicklung der Psychiatrie abbilden.

Das Psychiatrie-Museum „Ver-rückte Zeiten“ konnte im August 2015 eröffnet werden. Der Träger des Museums ist die gemeinnützige Psychiatrische Hilfgemeinschaft Bonn. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Zwei Ehrenamtlerinnen, ehemalige Klinikmitarbeiterinnen, ermöglichen an zwei bis drei Wochentagen, jeweils für ca. vier Stunden, einen Zugang zum Museum. Zu ihren Tätigkeiten gehören neben Führungen die Begleitung von Forschungsprojekten sowie die Pflege und Katalogisierung der Sammlungsobjekte.

2. Maßnahmenbeschreibung

Ausgehend von dem positiven Echo auf die unlängst publizierte Broschüre „Kunst-Verrückt“ mit Abbildungen von Patient*innen-Malereien und Kleinst-Skulpturen ist zudem die Umwidmung und Umgestaltung eines Museumsraumes geplant. In diesem neugestalteten Raum soll eine Auswahl der in der Broschüre abgebildeten Patient*innen-Malereien und -Skulpturen für das interessierte Publikum ausgestellt werden.

Ein weiterer Raum, mit dem Thema „Nach 1945 – verdrängen, verharren, späte Reformen“, soll im Rahmen der Maßnahme ebenfalls umgestaltet werden. Hier ist geplant, die Umbrüche und Reformen in den 1960er und 1970er Jahren im Zusammenhang mit der Psychiatrie-Enquete stärker in den Mittelpunkt zu stellen, zumal die Enquete-Kommission damals in der Bonner Klinik tagte.

Aufgrund der Museumsschließungen infolge der Corona-Pandemie konnten lange Zeit keine Führungen stattfinden. Um in solchen Krisenzeiten – und generell standortunabhängig – weiterhin Vermittlungsangebote offerieren zu können, ist die Umsetzung eines digitalen Rundgangs geplant, der den absenten Besucher*innen das Museum und die darin dargestellten psychiatriehistorischen Themen auch aus der räumlichen bzw. physischen Distanz im virtuellen Raum nahebringen soll.

Die Erstellung dieses virtuellen Rundgangs ist der geplanten Umgestaltung der beiden Räumlichkeiten nachgeordnet, damit ein aktuelles digitales Abbild des Raumprogramms hergestellt werden kann.

Die Maßnahme umfasst die Umgestaltung der beiden Museumsräume (Gestaltungskonzept, Leitsystem, Objektauswahl, Literaturrecherche, Texterstellung, Umsetzung) sowie die Herstellung eines virtuellen Rundgangs (Konzeption, Fotografien, Texterstellung, Realisation) als digitales Führungsangebot für und durch das Museum.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme ist mit Gesamtkosten in Höhe von knapp 22.000,00 € kalkuliert, von denen der Förderverein 500,00 € beisteuern kann.

Die Umgestaltung und inhaltliche Überarbeitung einer Dauerausstellung ist eine turnusmäßige museale Basisarbeit. Der Weg, den das Museum hier wählt, erlaubt eine den begleitenden und steuernden Möglichkeiten der handelnden Akteur*innen angemessene Vorgehensweise, die sich auf ausgewählte Themen/Räume fokussiert. Die Handlungsschwerpunkte auf das gesellschaftspolitisch relevante Thema „Reformen“ sowie das publikumswirksame Thema „Patient*innen-Kunst“ zu setzen – und dies mit der Schaffung eines digitalen Gesamtrundgangs zu einem Abschluss zu bringen überzeugt.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
22.000,00 €	20.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Katalog „Kunst und Psychiatrie“ (AZ 342019)	9.267,60 €
Nachdruck von drei Veröffentlichungen zur rheinischen Psychiatriegeschichte (MF GFG 102018)	4.860,00 €
Maßnahme zur Optimierung des Medieneinsatzes (MF GFG 022017)	6.100,00 €

Stadt Bonn

Bonn

Stadtmuseum Bonn

Förderverein StadtMuseum Bonn e. V.

AZ.: 192021

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Stadtführer zum nationalsozialistischen Bonn

1. Information zur Einrichtung

Das Stadtmuseum Bonn wurde 1998 in den Räumlichkeiten des ehemaligen Sauna- und Reinigungstrakts des Viktoriabades eröffnet und ist ein Museum mit kulturhistorischem Schwerpunkt. Es dokumentiert die Geschichte der Stadt Bonn von der Römerzeit bis heute. Die bedeutendsten Sammlungsbestände entstammen der kurfürstlichen Zeit und dem 19. Jahrhundert. Schwerpunkte liegen daher in der Darstellung des Zeitraums vom 17. bis 19. Jahrhundert sowie darüber hinaus – mit der räumlichen Anbindung der Bonner Gedenkstätte – der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Neben der ständigen Ausstellung beleuchtet das Stadtmuseum immer wieder in Form von Wechsausstellungen, Veranstaltungen, museumspädagogischen Programmen und Publikationen besondere Zeitabschnitte und Themen. Das Museum verfügt über zwei weitere Standorte: Das Ernst-Moritz-Arndt-Haus und das Schulmuseum.

Für das Stadtmuseum Bonn soll eine Neukonzeption erarbeitet werden, die die Attraktivität des Museums erhöhen und möglichst viele neue Zielgruppen für lebendige Geschichtsbearbeitung begeistern soll. Dazu gehört insbesondere die Modernisierung der Dauerausstellung. Für die Erarbeitung der Neukonzeption erfolgt seit Frühjahr 2021 ein breit angelegter – als „Stadtlabor“ bezeichneter – Beteiligungsprozess, der auf den Säulen Dialog, Interviews und Stadtforschung beruht.

2. Maßnahmenbeschreibung

Vor dem Hintergrund zunehmender rechtsextremistischer und antisemitischer Übergriffe soll der geplante Stadtführer an eine Zeit erinnern, in der eine nationalsozialistische Diktatur herrschte, und sensibel machen für das Unrecht, welches damals geschah. Insbesondere den nachwachsenden Generationen soll damit nähergebracht werden, was es bedeutete, in einem Staat zu leben, der aus ideologischen Gründen die allgemeinen Menschenrechte missachtete. Der geplante Stadtführer für Bonn wird dies unter dreierlei Gesichtspunkten angehen, wobei er die NS-Zeit und die unmittelbaren Jahre davor wie danach (Zeitraum 1930–1949) möglichst konkret und anschaulich beleuchtet und darstellt.

Ereignisse: Mit dieser Rubrik soll ein chronologisches Datengerüst der Hauptereignisse erstellt werden, das Orientierung bietet. Näher aufzugliedernde Hauptstichworte sind: Ende der Weimarer Republik, „Machtergreifung“, Verfolgung und Widerstand, NS-Alltag, Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit.

Schauplätze: Es sollen konkrete Schauplätze – also Gebäude, Straßen und Plätze – genannt werden, in oder auf denen sich im Themenzusammenhang Relevantes ereignete (etwa Gestapo im Kreuzbergweg 5, Jüdisches Internierungslager im Endenicher Kloster).

Personen: Einen dritten Zugang ermöglicht die Nennung der Hauptakteure der Zeit, seien sie nun der Täter- oder der Opferseite zuzuordnen.

Die Texte erläutern kurz und prägnant die Ereignisse und Schauplätze. Sie stellen die Hauptfunktionsträger des NS-Regimes vor, würdigen die wichtigsten Widerständler*innen und berichten beispielhaft über die Menschen und ihre Schicksale.

Der Stadtführer soll durch historische und aktuelle Fotos, Ansichten und Porträts illustriert werden. Ein kurzes Literaturverzeichnis am Ende verweist auf wichtige weiterführende Literatur, um Vertiefungsmöglichkeiten zum Thema anzubieten. Es ist geplant, jeder weiterführenden Schule einen Klassensatz der Publikation zur Verfügung zu stellen.

Die Maßnahme umfasst Recherchearbeiten, Texterfassung, Lektorat sowie Fotoerstellung, Bildbearbeitung, Layout und Druck der Publikation inkl. Autorenhonorar und Bildrechte.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme ist mit Gesamtkosten in Höhe von 14.738,00 € kalkuliert. 3.900,00 € der Kosten werden durch den Druck bei der Stadtdruckerei Bonn abgegolten, weitere 450,00 € können durch den Förderverein StadtMuseum Bonn e. V. beigesteuert werden.

Der Stadtführer zum nationalsozialistischen Bonn ist ein grundständiges Angebot zur Vermittlung gesellschaftshistorischer Informationen in ihrem stadthistorischen, lokalen Zusammenhang. Er ist somit zugleich unabhängig und solitär zu den bestehenden Maßnahmen der Neukonzeption des Hauses zu sehen. Das Museum nimmt mit dieser Publikation seinen allgemeinen Vermittlungsauftrag wahr, Geschichtsvermittlung und Aufklärung mit der Sensibilisierung für die Bedeutung demokratischer Rechte und Pflichten zu verbinden.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
14.738,00 €	10.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

"Museumskisten" für das Schulmuseum Bonn (AZ 252020)	5.375,00 €
#makemuseum: Neukonzeption des StadtMuseums Bonn (GFG 21-02-84)	34.150,00 €

Stadt Düsseldorf

Düsseldorf

Kunstakademie Düsseldorf

Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung

AZ.: 242021

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Ausstellung „Dieter Krieg“

1. Information zur Einrichtung

Die „Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung“ ist eine Einrichtung der Kunstakademie Düsseldorf und wurde 2005 im ehemaligen Gebäude der Kunstgewerbeschule am Burgplatz gegründet. Finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Land NRW und der Stadt Düsseldorf. Die Akademie-Galerie ist ein Forum für das Werk der Professor*innen, die seit 1945 die Lehre der Akademie geprägt haben, sowie deren herausragenden Schüler*innen. Zweimal im Jahr wird in den Räumen der Akademie-Galerie eine Ausstellung gezeigt.

Neben den Ausstellungen beherbergt die Akademie-Galerie eine Sammlung, die ca. 1.800 Werke von Akademie-Professor*innen und Schüler*innen umfasst. Die Galerie und ihre Sammlung würdigen die wichtigen Künstler*innen und Professor*innen der Akademie mit Werkbeispielen und Archivmaterialien in Einzel- und Gruppenausstellungen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Akademie-Galerie der Kunstakademie Düsseldorf plant für das Frühjahr 2022 eine Ausstellung zum Werk des Malers Dieter Krieg (1937–2005). Krieg, der als einer der wichtigsten Maler seiner Generation gilt, gehört zu den Vertreter*innen der sog. Neuen Figuration. Nach einem Studium bei HAP Grieshaber an der Karlsruher Akademie erregte der Künstler bereits in den 1960er Jahren mit seiner radikal gestischen Malerei Aufsehen. Gemeinsam mit Malern wie Horst Antes oder Walter Stöhrer stellte er sich dem seinerzeit vorherrschenden Primat der Abstraktion entgegen. Krieg entwickelte dabei ein ganz eigenes Vokabular an Gegenständen, die, ins Monumentale vergrößert, teils in Serien bearbeitet oder mit geschriebenen Worten sowie bruchstückhaften Sätzen kombiniert, in vieldeutige, psychisch aufgeladene Bildwelten überführt wurden. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt, so auch 1978 im Deutschen Pavillon in Venedig zusammen mit Skulpturen von Ulrich Rückriem.

Nach Lehraufträgen an der Kunstakademie Karlsruhe und der Städelschule in Frankfurt a. M. wurde Dieter Krieg 1978 an die Kunstakademie Düsseldorf berufen, an der er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2002 annähernd ein Vierteljahrhundert lehrte. Zahlreiche große internationale Künstlerkarrieren sind aus dem Kreis seiner Schüler*innen hervorgegangen. Trotz des großen Renommées ist es um den Maler und einflussreichen Lehrer zuletzt sehr still geworden. Die Akademiegalerie wird dem Künstler daher im kommenden Jahr – 2022 hätte Dieter Krieg seinen 85. Geburtstag begangen – eine umfassende monographische Ausstellung widmen, die vor allem anhand der großformatigen Serien die bahnbrechende Gesamtwirkung seiner Malerei in den

Mittelpunkt rücken möchte. Gleichzeitig sollen die Zeichnungen und Skizzen Kriegs als eigenständiger Bereich innerhalb seines Oeuvres präsentiert werden. Die Akademie-Galerie möchte begleitend zur Ausstellung einen umfangreichen Katalog herausgeben, der neben wissenschaftlichen Beiträgen zum Werk Dieter Kriegs ergänzend Interviews mit ehemaligen Studierenden und Weggefährter*innen aufnehmen soll.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme weist Kosten in Höhe von 65.000,00 € auf, zu denen die Antragstellerin Eigenmittel von 28.300,00 € beitragen kann. Drittmittel in Höhe von 7.500,00 € konnten bei der Dieter-Krieg-Stiftung akquiriert werden, während 4.200,00 € an Erlösen erwartet werden.

Die geplante Ausstellung entspricht dem Programm und Auftrag der Akademie-Galerie, bedeutenden Professor*innen und Schüler*innen der Akademie ein Forum zu bieten und deren Schaffen in Einzel- wie Gruppenpräsentationen zu würdigen. Aufgrund seiner einflussreichen Lehrtätigkeit an der Akademie und da es um das Werk Dieter Kriegs seit geraumer Zeit recht still geworden ist, erscheint es sinnfälliger, ihm am Ort seines langjährigen Wirkens eine repräsentative Ausstellung zu widmen und sein Oeuvre in einer monographischen Publikation aus aktueller Perspektive einer Neubefragung zu unterziehen.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme (hier: Förderung des Ausstellungskataloges) im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
65.000,00 €	20.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung: Mataré + BEUYS + Immendorf. Begegnung der Werke von Lehrer und Schüler (MF GFG 182020)	20.000,00 €
---	-------------

Stadt Düsseldorf
Düsseldorf
Aquazoo Löbbecke Museum
AZ.: 262021

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Verbesserung der Depotsituation für die geowissenschaftliche Sammlung

1. Information zur Einrichtung

Das Aquazoo Löbbecke Museum ist eine kulturelle und wissenschaftliche Einrichtung der Landeshauptstadt Düsseldorf und stellt eine untrennbare Verzahnung aus Zoo, Aquarium und Naturkundemuseum dar. Eine einmalige Synergie aus lebendigen Tieren, anschaulichen Exponaten und interaktiven Medien ermöglicht es, Ursprung, Evolution und Vielfalt von Tieren und Pflanzen zu erleben und zu verstehen.

Das Aquazoo Löbbecke Museum sammelt Objekte zur Erforschung und Vermittlung der organismischen und geologischen Evolution und Vielfalt. Die Sammlung beherbergt etwa eine Million Naturobjekte aus den Bereichen Biologie, Geologie und Paläontologie. Zu den bedeutsamsten Sammlungsteilen gehören eine malakologische Sammlung („Weichtiere“) mit etwa 360.000 Objekten und eine entomologische Sammlung („Insekten“) mit etwa 500.000 Objekten. In weiteren Sammlungsteilen werden Gesteine und Fossilien, ein Herbarium sowie Präparate und Modelle unterschiedlichster Tiergruppen für die Zukunft bewahrt. Ergänzend gehören historische Tauchgeräte, ein Archiv mit Zeitzeugnissen aus fast 200 Jahren Museumsgeschichte und eine Bibliothek zur Sammlung des Hauses. Das Haus wurde im Jahr 1987 im Düsseldorfer Nordpark unter dem Namen Löbbecke-Museum + Aquazoo eröffnet.

2. Maßnahmenbeschreibung

Im Bestand des Aquazoo Löbbecke Museums befindet sich eine etwa 70.000 Stücke umfassende geowissenschaftliche Sammlung mit Fossilien, Gesteinen und Mineralien. Ein Teil dieser umfangreichen Sammlung – es handelt sich um schätzungsweise 4.000 bis 5.000 Objekte – lagert in losen Holzschubladen, die teilweise übereinandergestapelt in einer fest installierten Kompaktanlage untergebracht oder freistehend im Raum aufgetürmt sind. Die betreffenden Objekte werden demnach nicht nach aktuellen Museumsstandards aufbewahrt und sind daher weder für eine Inventarisierung noch für eine regelmäßige Kontrolle zugänglich. Überdies droht diesen durch die unzulänglichen Lagerungsbedingungen Schädigung oder sogar Zerstörung, da jeweils darüber befindliche Kästen in die Schubladen hineinkippen könnten. Es besteht somit dringender Handlungsbedarf, um die Stücke für die Zukunft zu erhalten, zu erschließen und für die Wissenschaft nutzbar zu machen.

Ziel der Maßnahme ist es, die Depotsituation des betreffenden geowissenschaftlichen Bestandes deutlich zu verbessern und an gängige konservatorische Standards anzupassen. Durch gezielte Bearbeitung, Inventarisierung und Digitalisierung sollen die

Objekte darüber hinaus sowohl für die Wissenschaftler*innen des eigenen Hauses als auch für die externe Forschung erschlossen werden. Über Schnittstellen der hauseigenen Datenbank (TMS) zu internationalen Datenbanken erhofft sich der Aquazoo Löbbecke Museum überdies, mithilfe der Maßnahme die Strahlkraft der Sammlung auch in internationale Wissenschaftskreise zu erhöhen.

Da die Stellfläche innerhalb des Magazins erschöpft ist, können zur Unterbringung der geowissenschaftlichen Sammlung keine zusätzlichen Schränke gestellt werden. Stattdessen soll die vorhandene, für Schwerlasten ausgelegte Fahrregalanlage mit 15 neuen Schubladenregalen nachgerüstet werden, von denen jedes wiederum 16 Euroboxen aus Polypropylen fasst, einem für die Sammlungsgegenstände unbedenklichen und zudem langlebigen Material. Die einzelnen Objekte sollen wiederum in Polystyrol-Sammlungskästchen umgelagert werden.

Die Maßnahme umfasst dabei folgende Arbeitsschritte:

- Anschaffung eines Schubladensystems mit Euroboxen und Nachrüstung der bestehenden Kompaktanlage in der oben beschriebenen Weise
- Ausräumen der Holzschubladen
- Ersetzen der meist kaputten, stark verschmutzten oder verschimmelten Sammlungskästchen aus Karton durch Polystyrol-Sammlungskästchen
- Digitale Inventarisierung der Objekte

Die Umlagerungs- und Konservierungsarbeiten können ebenso wie die nachfolgende Inventarisierung durch die Kurator*innen und Präparator*innen des Aquazoo Löbbecke Museums durchgeführt werden.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme weist Kosten in Höhe von 13.830,70 € auf, zu denen der Antragsteller und der Freundeskreis des Löbbecke-Museums und Aquazoo e. V. jeweils 2.392,29 € (gesamt 4.784,58 €) beitragen. Diese Beträge entsprechen dem Angebotspreis von je drei bzw. gesamt sechs Schubladenregalen, die aus Eigenmitteln bzw. über den Freundeskreis finanziert werden können. Letzterer wird zudem die Vorfinanzierung der Maßnahme übernehmen.

Das Projekt dient der konservatorischen Sicherung eines Teiles der geowissenschaftlichen Sammlung des Aquazoo Löbbecke Museums, die derzeit unter prekären Bedingungen verwahrt wird. Die auf die konservatorische Sicherung folgende Inventarisierung, Digitalisierung und Einspeisung in die Datenbank erfolgt mit dem vorhandenen Personal und aus Eigenmitteln des Hauses, womit die angemessene Dimensionierung der Fördersumme unterstrichen wird. Positiv hervorzuheben ist, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit Berücksichtigung findet, indem Wert auf die Beschaffung möglichst langfristig nutzbarer Materialien gelegt wird.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Verbesserung der Depot-Situation für die geowissenschaftliche Sammlung des Aquazoo Löbbecke Museums im Rahmen der Museumsförderung 2021 mit 9.000,00 € zu unterstützen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
13.830,70 €	9.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen: Es erfolgte bisher keine Förderung.

Stadt Düsseldorf

Düsseldorf

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus Deutsch-osteuropäisches Forum

AZ.: 302020

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Digitalisierung und Sichtbarmachung der Sammlung

1. Information zur Einrichtung

Die vom Land Nordrhein-Westfalen getragene Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus (GHH) verfolgt gemäß ihrer Satzung den Zweck der Erhaltung, Darstellung und Weiterentwicklung der Kultur der historischen deutschen Ostgebiete und der deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa in Nordrhein-Westfalen und in den Herkunftsgebieten der vertriebenen Ostdeutschen. Darunter fällt die Behandlung deutscher Vertriebenen- und Aussiedler*innen-Probleme, die Erhaltung und Stärkung der kulturellen Identität der deutschen Volksgruppen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa auf der Grundlage der Völkerverständigung, die kulturelle und gesellschaftliche Eingliederung Deutscher, die aus Ost- und Südosteuropa kommen, die Darstellung und Förderung der Wechselbeziehungen mit Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie die Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Völker.

Die Stiftung besitzt eine umfangreiche Kunstsammlung und verfügt über einen eigenen Ausstellungsbereich (Fläche der Ausstellungsräume 150 m², klimatisiert, modernes Beleuchtungssystem), eine umfangreiche Spezialbibliothek und ist gelistet im Deutschen Museumsbund.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Stiftung GHH hat seit Bestehen des Stiftungshauses (1963) über Schenkungen, Dauerleihgaben, Nachlässe und Ankäufe ca. 6.000 künstlerische Objekte (Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie) gesammelt. Arbeiten von rund 200 Kunstschaffenden, die aus dem historischen deutschen Osten und den deutschen Siedlungsgebieten in Ost- und Südosteuropa stammen oder dort tätig waren, bilden den Grundstock der Sammlung, die zwischenzeitlich (1986 bis ca. 2005) als „Ostdeutsche Artothek“ fungierte. Darunter befinden sich Werke u. a. von Künstler*innen wie Käthe Kollwitz, Ludwig Dettmann, Alfred Kubin, Hans Fronius, Ludwig Meidner, Ernst Mollenhauer, Oskar Schliwinski, Emil Orlik, Eduard Bischoff, Bodo Zimmermann oder Erika Groth-Schmachtenberger. Der größte Teil der Sammlung besteht aus Glasplattennegativen von historischen Landschaften, deren Sicherung und Erfassung jedoch Gegenstand eines zukünftigen separaten Projektes sein sollen.

Die Kunstsammlung des GHH ist seit 2012 statisch, da kein Ankaufsetat mehr im Haushalt der Stiftung vorgesehen ist; gelegentlich gelangen jedoch noch einzelne Arbeiten aus Nachlässen oder im Rahmen von Schenkungen ans Haus. Die Datenlage zum Sammlungsbestand ist äußerst unbefriedigend. Rudimentäre Werkdaten wurden während der 1980er und 1990er Jahre teils handschriftlich, teils maschinenschriftlich in

Inventarbüchern der ehemaligen Artothek erfasst. Ein Teil der Sammlung wurde im Datenbank-System Adlib Museum digital verzeichnet, jedoch unzureichend und unsystematisch, da die Dateneingaben offenbar von Fachfremden vorgenommen wurden. Ziel der Maßnahme ist es, einen Kernbestand von zunächst 300 nach kunsthistorischen Kriterien ausgewählten Sammlungsobjekten des GHH in der Verbund-Datenbank museum digital zu erfassen. Ein Nutzerkonto wurde in Vorbereitung des Digitalisierungsprojektes bereits angelegt. Sämtliche WerkGattungen sollen in dieser Auswahl vertreten sein. Im Rahmen des Digitalisierungsprojektes sollen die Werke professionell fotografiert und gescannt werden, wobei auch Detailaufnahmen z. B. von Werkrückseiten zum Zweck der Provenienzforschung vorgesehen sind. Des Weiteren soll durch Einbringung zusätzlicher Gefache in die Stellagen eine Verbesserung der Lagerungsbedingungen erreicht werden. Vorgesehen sind folgende Arbeitsschritte:

- Kunsthistorische Recherchen zu den Arbeiten und Festlegung der Werkauswahl
- Überprüfung des konservatorischen Zustands der Werke gemeinsam mit einer Honorarkraft; gerahmte Arbeiten werden zu diesem Zweck aus den Rahmen entnommen
- Anfertigung von Reprografien und Scans sowie von Detailaufnahmen durch zwei Honorarkräfte
- Einpflegen der recherchierten und vorbereiteten Daten in museum digital durch eine Honorarkraft, Praktikant*innen und Ehrenamtliche unter Anleitung der Ausstellungskuratorin

Wesentliche Zielsetzung des Vorhabens ist es, durch die Bereitstellung der Werkdaten in der Verbunddatenbank museum digital die Kunstsammlung des GHH für das Fachpublikum sichtbar und somit für Leihverkehr und Forschungszwecke zugänglich zu machen. Die Inventarisierung eines Kernbestandes wird die Arbeitsabläufe im Rahmen des Leihverkehrs und von Ausstellungsprojekten zudem erheblich erleichtern. Digitalisate können ohne größeren Aufwand sowohl für hauseigene als auch für externe Publikationen zur Verfügung gestellt werden. Die zusammengetragenen Rechercheergebnisse sollen mittelfristig u. a. für Ausstellungsprojekte genutzt werden. Kurzfristig bietet sich die Möglichkeit zu neuen digitalen Angeboten wie digitalen Ausstellungen oder der Präsentation des „Objekts des Monats“ auf der Website des GHH.

Eine weitere Zielsetzung der Maßnahme besteht darin, den kunsthistorischen und materiellen Wert der Sammlung des GHH auch innerhalb der Stiftung deutlich zu machen und so eine höhere Wertschätzung für den Bestand zu erzeugen, verbunden mit der Bereitschaft, in Erhalt und wissenschaftliche Erforschung der Sammlung zu investieren.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme weist Kosten in Höhe von 9.000,00 € auf, zu denen die Projektträgerin 1.700,00 € beitragen kann. Die kunsthistorischen Recherchearbeiten werden durch die Kuratorin des GHH ohne zusätzliche Kosten erbracht.

Das Vorhaben, rund 300 Werke der umfangreichen Kunstsammlung des GHH zu digitalisieren, dient dem Erhalt und der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Bestandes. Es leistet somit einen Beitrag zur Sicherung des kulturellen Erbes sowie der kulturellen Identität der historischen deutschen Ostgebiete und der deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa. Darüber hinaus bietet die Maßnahme die Möglichkeit, im Rahmen

eines überschaubaren Projektumfangs Erfahrungen zu sammeln und Arbeitsabläufe zu erproben, welche die Grundlage für die weitere Aufarbeitung und Sichtbarmachung des Bestandes bilden.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2021 mit 7.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
9.000,00 €	7.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellung: „Helfen bedeutet leben. Jacob Teitel und der Verband der russischen Juden in Deutschland" (GFG MF 112017)	9.100,00 €
--	------------

Stadt Duisburg
Duisburg
MSV Museum e. V.
AZ.: 232021

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Renovierung und Einrichtung der Archivräume des MSV Museum e. V.

1. Information zur Einrichtung

Der MSV Museum e. V. ist ein 2017 gegründeter gemeinnütziger Verein, der ehrenamtlich geführt wird. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeit im In- und Ausland über die Geschichte des Fußballvereins MSV Duisburg zu informieren, historische Objekte und historisches Wissen zur Geschichte des Vereins und der Stadt zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zum Bestand gehören unter anderem Fotos, Filme, Pokale, Auszeichnungen, Textilien und Fanartikel, die überwiegend aus den vergangenen fünf Jahrzehnten stammen. Mit der Sammlung lassen sich zukünftig weitere aktuelle Themen darstellen und vermitteln: Integration und Inklusion, Frauenfußball, Jugendförderung u. v. m.

Der MSV Museum e. V. verfolgt das Ziel, ein eigenes Museum im Stadion des MSV Duisburg zu errichten. Die Realisierung dieses Vorhabens wird aber noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Bis dahin werden unterschiedlichste Aktionen und Projekte (Veranstaltungen, Ausstellungen etc.) durchgeführt, um die notwendigen Gelder für die Errichtung des Museums zu akquirieren und den Bekanntheitsgrad des Museums zu erhöhen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Aktivitäten des MSV Museum e. V. haben in den vergangenen Jahren die Bekanntheit des Vereins deutlich gesteigert, was zu einem starken Anwachsen des Sammlungsbestandes geführt hat. Das bislang genutzte Museumsarchiv ist daher nicht mehr ausreichend, weshalb man seit einiger Zeit nach neuen Unterbringungsmöglichkeiten gesucht hat. Der Verein hat nun geeignete Räumlichkeiten in örtlicher Nähe des Stadions gefunden. Da die zukünftigen Museums- bzw. Ausstellungsräume im Stadion keine ausreichenden Lagerkapazitäten aufweisen, sollen die neuen Räumlichkeiten dauerhaft als Depot für die Sammlung genutzt werden.

Der Vermieter hat im Vorfeld bereits diverse Leistungen erbracht, um die Räumlichkeiten herzurichten. So wurde eine neue Heizung installiert, die komplette Elektroinstallation sowie die Sanitäreanlage wurden erneuert ebenso die Fliesen in Teeküche und Toilette. Um die Depoträume beziehen zu können, müssen jedoch weitere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden. Zudem bedarf es einer entsprechenden Ausstattung und Möblierung der Räumlichkeiten.

Die Maßnahme umfasst:

- Einziehen einer Trockenbauwand zur Abtrennung von Archiv- und Bürobereich
- Verschließen der Fenster mit Platten (Licht- und Einbruchschutz)
- Putz- und Malerarbeiten
- Elektroarbeiten (Kamerasystem, Leuchten)
- Ausstattung mit Überwachungskameras
- Ausstattung mit Brandschutzmelde-Einrichtungen
- Ausstattung mit Thermohygrometern
- Anschaffung eines Luftreinigers
- Anschaffung von Archivmobiliar
- Einrichten von Arbeitsplätzen zur Archivierung und Inventarisierung

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme weist Kosten in Höhe von 45.306,62 € auf, zu denen der Antragsteller 5.000,00 € beitragen kann. Der ehrenamtlich geführte MSV Museum e. V. wird die Durchführung der Renovierungsarbeiten überwachen und koordinieren. Darüber hinaus wird er die Einrichtung der Sozialräume, das Verlegen eines neuen Bodens, die Beschaffung und Anbringung von Mess-Sensorik sowie die Installation der Videoüberwachung aus eigenen Mitteln finanzieren bzw. in Eigenleistung erbringen.

Durch die Maßnahme wird ein dauerhafter und angemessener Unterbringungsort für die mittlerweile stark gewachsene Sammlung des MSV Museums geschaffen, an dem auch die erforderlichen Inventarisierungs- und Verwaltungsarbeiten sowie Besprechungen durchgeführt werden können. Die Schaffung adäquater Depoträume stellt eine wesentliche Voraussetzung für die Realisierung des MSV Museums und die Erfüllung des Vereinszwecks dar.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung in Höhe von insgesamt 40.000,00 € zu fördern. Davon sollen 30.000 € im Jahr 2021 bereitgestellt werden, damit die erforderlichen Umbau- und Renovierungsarbeiten sowie die archivgerechte Ertüchtigung der Räumlichkeiten durchgeführt werden können. Weitere 10.000,00 € sollen im Rahmen der Museumsförderung 2022 für die Ausstattung der Archivräume zur Verfügung gestellt werden.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
45.306,62 €	40.000,00 €
Mittelbereitstellung:	
2021	30.000 €
2022	10.000 € (vorbehaltlich verfügbarer Haushalts- bzw. Fördermittel)

Bereits erfolgte Förderungen

Archivierung und Objektdokumentation der Exponate des MSV Museum e. V. (AZ 332019)	7.950,00 €
--	------------

Stadt Essen
Essen
Domschatz Essen
AZ.: 222021

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Kinderführer für Dom & Schatz

1. Information zur Einrichtung

Dom und Domschatz Essen sind ein Zeugnis der jahrtausendealten Kultur im Ruhrgebiet und bilden die Keimzelle der heutigen Stadt Essen. Die Sammlung des Domschatzes geht auf das um 850 in Essen gegründete Frauenstift zurück. Sie umfasst unter anderem Kunstwerke aus ottonisch-salischer Zeit, die in dieser Art und Ausprägung weltweit einmalig sind. Ebenso einzigartig sind die gotischen Kunstwerke des Schatzes. Der Essener Dom, ehemals Stiftskirche und heute Kathedrale des Bistums Essen, ist das Kernstück des ehemaligen Frauenstiftes und zeugt mit seiner Architektur und seinen Ausstattungsstücken – wie z. B. der Goldenen Madonna und dem Siebenarmigen Leuchter – von der bewegten Geschichte der Region.

Die antragstellende Domschatzkammer befindet sich in Trägerschaft des Bistums Essen (Domkapitel). Betrieben wird sie in Eigenverwaltung des Bistums.

2. Maßnahmenbeschreibung

Der Essener Domschatz verfügt aktuell nur über eine Broschüre für Erwachsene und möchte Kindern (von ca. acht bis zwölf Jahren) zukünftig mit Hilfe eines Museumsführers den Zugang zum Domschatz ermöglichen. Abseits des Führungsbetriebs (museumspädagogische Programme für Schulklassen und Kindergruppen) haben Kinder im Dom und dessen Schatz kaum Möglichkeiten, sich über die Geschichte des Essener Doms und Domschatzes – und somit letztendlich auch über die Entstehungshintergründe der Stadt Essen – zu informieren. Dies fällt nochmals besonders in Zeiten der Corona-Pandemie auf. Nun soll ein kindgerechter Kirchen- und Museumsführer Abhilfe schaffen: Kinder und Familien soll eine eigenständige Orientierung in Kirche und Museum ermöglicht werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Beauftragung eines/r Dienstleisters/Projektleitung
- Konzepterstellung
- Beauftragung eines*r Illustrators*in
- Texterstellung und Illustration
- Korrektur/Lektorat
- Druck und Veröffentlichung

Eine zielgruppengerechte Darstellung in bildlicher und schriftlicher Form soll Fakten zur Geschichte der Kirche und zu den Entstehungshintergründen des Domschatzes

vermitteln. Der Kinderführer soll gemeinsam mit einem Essener Verlag umgesetzt werden. Diese Zusammenarbeit garantiert den Verkauf des Buches auch in örtlichen Buchhandlungen, so dass zahlreiche Interessierte erreicht bzw. Familien motiviert werden können, sich mit der Geschichte Essens zu beschäftigen. Die inhaltliche Konzeption, Umsetzung und Projektleitung übernimmt aufgrund fehlender Personalkapazitäten ein externer Dienstleister, mit dem der Domschatz bereits mehrfach in anderen Projekten zusammengearbeitet hat. Dabei handelt es sich um die Geschichtsmanufaktur aus Dortmund. Zudem wird angestrebt, das Buch durch eine*n Essener Illustrator*in gestalten zu lassen.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme weist Kosten i. H. v. 15.755,60 € auf, von denen 1.500,00 € vom Antragsteller als Eigenmittel eingebracht werden.

Die Maßnahme ergänzt das museumspädagogische Angebot des Museums und stellt eine zielgruppenorientierte Erweiterung dar. Der Kinderführer ermöglicht eine selbstbestimmte und auch ortsunabhängige Vermittlung der Regionalgeschichte.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 13.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
15.755,60 €	13.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen: Es erfolgte bisher keine Förderung.

Stadt Köln

Köln

Förderkreis Bahnhof Belvedere e. V.

AZ.: 282021

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Konzeption, Planung und Einrichtung einer Dauerausstellung

1. Information zur Einrichtung

Der Förderkreis Bahnhof Belvedere e. V. ist Erbbaunehmer des Denkmalensembles Bahnhof Belvedere aus dem Jahr 1839, das er aktuell instandsetzt, um es einer neuen Nutzung als Ort für Bildung, Kunst, Kultur und Festlichkeit zuzuführen.

Der Verein will das älteste, weitgehend authentisch erhaltene Stationsgebäude in Deutschland, das im Eigentum der Stadt Köln steht und in Vergessenheit geriet, als einzigartiges Geschichtszeugnis der frühen Industriekultur erschließen und öffentlich zugänglich machen.

Neben der Präsentation des Denkmals soll eine Dauerausstellung zum Herzstück des Bildungsortes gehören.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die bemerkenswerte Authentizität des Denkmalensembles macht für die Besucher*innen die Aufbruchstimmung im Rheinland nach dem Wiener Kongress erfahrbar, deren Grundlage das Fortbestehen der fortschrittlichen Gesetzgebung des französischen Code Civil im Zusammenwirken mit einer effizienten preußischen Verwaltung war. Dies prädestiniert den ehemaligen Ausflugsbahnhof Bahnhof Belvedere dazu, als Zeitzeugnis seine ganz eigene Geschichte zu erzählen.

Als letztes und ältestes Hochbauzeugnis des sogenannten „Eisernen Rheins“ verbinden sich mit dem Bahnhof Belvedere bedeutende und bis in die heutige Zeit nachwirkende Ereignisse und Entwicklungen. Eine gute Quellenlage ermöglicht es, sowohl die konkrete historische Situation nachzuvollziehen, wie auch die Entwicklung Kölns zum Verkehrskreuz des Westens und die Rolle des frühliberalen rheinischen Wirtschaftsbürgertums als Protagonisten des Projekts und dessen Agieren darzustellen. Weitere interessante Aspekte lassen sich in den Folgen der Eisenbahn für die Industrialisierung und dem Entstehen der rheinischen Metropolregion sowie in der Nachzeichnung der frühen westeuropäischen Kooperation beim Projekt „Eiserner Rhein“, als gemeinschaftliches Friedenswerk zum Abbau wirtschaftlicher Spannungen, aufzeigen.

Die geplante Dauerausstellung soll die Besucher*innen über den bisher kaum bekannten geschichtlichen Hintergrund der weltweit ersten länderübergreifenden Eisenbahnverbindung Köln – Aachen – Lüttich – Antwerpen, die Urstrecke des „Eisernen Rheins“ informieren, die zum Katalysator für das Entstehen der rheinischen Metropolregion wurde.

Die Ausstellung soll in kompakter Form in zwei barrierefrei zugänglichen Räumen im Erdgeschoss untergebracht werden. Durch die Lage des Objekts an einer Hauptnaherholungsrouten im Äußeren Grüngürtel kann insbesondere an den Wochenenden eine breite Zielgruppe erreicht werden. Zusätzliche Begleitmaterialien in unterschiedlicher medialer Form sollen den Bildungsort zudem als außerschulischen Lernort etablieren und für die Kinder- und Jugendbildung erschließen.

Die wesentlichen Bestandteile der Maßnahme sind:

- Konzeptionsphase: Vermittlungskonzept, Gestaltungskonzept
- Planungsphase: Inhalte – Entwurf / Gestaltung – Entwurfsplanung / Inhalte – Ausführung / Gestaltung – Ausführungsplanung

Für die dritte Phase (Produktions- und Umsetzungsphase: Grafikproduktion, Ausstellungsbau), die mit knapp 129.000,00 € kalkuliert ist, wurde u. a. ein Antrag bei der Regionalen Kulturförderung des LVR gestellt.

3. Beschlusserläuterung

Die Gesamtmaßnahme weist Kosten in Höhe von 186.324,26 € auf, von denen der Förderkreis des Bahnhofs Belvedere 6.852,26 € aufbringen kann. Weitere 35.700,00 € sind von der Stadt Köln zugesagt. Für die dritte Phase (Produktions- und Umsetzungsphase: Grafikproduktion, Ausstellungsbau), die mit knapp 129.000,00 € kalkuliert ist, wurde u. a. ein Antrag bei der Regionalen Kulturförderung des LVR gestellt.

Die geplante Dauerausstellung informiert am konkreten historischen Ort über ein Kapitel Rheinischer Landesgeschichte, welches in einer überregionalen Sicht noch nicht museal aufbereitet wurde und daher eine Bereicherung des lokal- wie regionalgeschichtlichen Bildungsangebots darstellt. Konzeption und Planung der beiden Ausstellungsräume sind unabdingbare Voraussetzung für eine solide Kostenplanung sowie die Basis für eine darauf aufbauende Umsetzung.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (hier: Konzeptions- und Planungsphase) im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 40.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
186.324,26 €	40.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen: Es erfolgte bisher keine Förderung.

Stadt Mönchengladbach
Mönchengladbach
Stadt Mönchengladbach
Städtisches Museum Schloss Rheydt
AZ.: 252021

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Neue Dauerausstellung Schloss Rheydt – Entwicklung einer Museums-App

1. Information zur Einrichtung

Das Städtische Museum Schloss Rheydt beherbergt die historischen Sammlungen der Stadt Mönchengladbach von ca. 20.000 Objekten, die laufend gepflegt und weiter ausgebaut werden. Sie umfassen nicht nur Dokumente zur politischen Geschichte, sondern ebenso Stücke zur Kunst- und Kulturgeschichte, zur Alltags-, Wirtschafts- und Technikhistorie.

Die Bauforschung datiert die Ursprünge des befestigten Herrenhauses auf das Jahr 1060, die erste überlieferte Erwähnung des Schlosses findet sich in einer Urkunde von 1180.

Schloss Rheydt ist das einzige original erhaltene Renaissanceschloss im Rheinland. Hierzu passend wurde seit den 1950er Jahren gezielt eine Sammlung zur Kunst und Kultur der Renaissance und des Frühbarock aufgebaut, die im Herrenhaus des Schlosses präsentiert wird. Zu nennen ist insbesondere die überregional bedeutsame Sammlung von über 5.000 Grafiken der Renaissance- und Barockzeit.

Die Sammlung vermittelt den Besucher*innen authentische Eindrücke des adeligen Lebens jener Zeit. Im Mittelpunkt steht, orientiert an der inszenierten Wunderkammer von Schloss Rheydt, das Weltbild jener Zeit voller Umbrüche, Entdeckungen und neuer Herausforderungen. Neben den ständigen Sammlungen bietet das Museum wechselnde Sonderausstellungen zu unterschiedlichsten Themen an.

Schloss Rheydt ist außerdem ein vielfältig genutzter Ort für Freizeit, Naherholung und Veranstaltungen mit einer hohen Besuchendenfrequenz.

2. Maßnahmenbeschreibung

Das Städtische Museum Schloss Rheydt begeht im Jahr 2022 sein 100-jähriges Jubiläum. Im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr soll eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen werden mit dem Ziel, das Museum und die gesamte Schlossanlage an zeitgemäße Ausstellungs- und Vermittlungsstandards anzupassen.

Eine zentrale Bedeutung kommt dabei der Neugestaltung der ständigen Ausstellung im Herrenhaus des Schlosses zu, die mit der Sammlung zur Kunst und Kultur der Renaissance und des Barock zugleich den Kernbestand des Museums darstellt. Die aktuelle Präsentation geht auf die Jahre 1992 bis 1994 zurück und bedarf daher dringend einer Überarbeitung. Um die Ausstellungsinhalte und deren historischen Kontext in einer

zeitgemäßen, heutigen medialen Ansprüchen genügender Weise zu vermitteln, soll im Kontext der Modernisierung auch eine Museums-App programmiert werden.

Besucher*innen sollen so die Möglichkeit erhalten, auf ihrem privaten Smartphone oder Tablet (nach dem BYOD-Prinzip: „Bring Your Own Device“ = Nutzung eines eigenen Smartphones/Tablets) zusätzliche Informationsangebote zu den Exponaten abzurufen. Die Ausstellungsobjekte sollen durch das digitale Medium für Besucher*innen in neuer Art erlebbar und erfahrbar gemacht werden. Mithilfe der Museums-App kann zusätzlich auf Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen Rücksicht genommen werden. Neben speziellen Inhalten für Kinder können z. B. auch Hörführungen für Menschen mit eingeschränkter Sehfähigkeit oder Inhalte in einfacher Sprache programmiert werden. Der Museums-App soll in der zukünftigen Museumspräsentation ebenso wie in der Kommunikation des Hauses eine zentrale Funktion zukommen.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme weist Kosten in Höhe von 55.000,00 € auf, 5.000,00 € können vom Antragsteller selbst getragen werden.

Die Entwicklung einer Museums-App stellt eine sinnvolle und zeitgemäße Erweiterung der Vermittlungsangebote des Museums dar. Die Möglichkeit, Inhalte inklusiv und zielgruppenorientiert zu gestalten, schafft einen klaren Mehrwert gegenüber einem rein analogen Museumsbesuch. Zudem können sich Besucher*innen die Inhalte der Ausstellung leichter und selbstbestimmter erschließen.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung in Höhe von 50.000,00 € zu fördern. Im Rahmen der Museumsförderung 2021 sollen 28.000,00 € bereitgestellt werden, die für die Entwicklung und Konzeption der App sowie die Erstellung einer Grundversion erforderlich sind. Weitere 22.000,00 € sollen im Rahmen der Museumsförderung 2022 für die in einem zweiten Projektabschnitt anzufertigenden Film- und Tonaufnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
55.000,00 €	50.000,00 €
Mittelbereitstellung:	
2021	28.000,00 €
2022	22.000,00 € (vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Haushalts- bzw. Fördermittel)

Bereits erfolgte Förderung

Filmische Dokumentation historischer Textiltechnik: "Textiles Rheinland Digital"; Städtisches Museum Schloss Rheydt/TextilTechnikum (GFG 32/20)	30.000,00 €
--	-------------

Stadt Mülheim an der Ruhr
Mülheim an der Ruhr
Oberbürgermeister / Stadt Mülheim an der Ruhr
Leder- und Gerbermuseum
AZ.: 312021

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Erstellung eines Museums- und Betriebskostenkonzeptes Leder- und Gerbermuseum

1. Information zur Einrichtung

Die „Stiftung Leder- und Gerbermuseum Mülheim an der Ruhr“ ist eine selbständige, gemeinnützige Stiftung. Die Stiftungsorgane sind Kuratorium und Vorstand. Stifter sind der LVR (770.000 €) und private Zustifter (230.000 €).

Die Stiftung wurde 2002 gegründet, das Museum 2003 eröffnet. Das Museum dokumentiert die Geschichte der Lederherstellung, die in Mülheim an der Ruhr auf eine über 350 Jahre alte Tradition zurückblickt. Standort ist ein Gebäudetrakt der ehemaligen Lederfabrik Abel, in dem außer dem Museum auch ein Hotel eingerichtet wurde. Auf einer Fläche von 300 m² werden Materialien, Produkte, historische Werkzeuge und Maschinen ausgestellt. Inszenierungen, interaktive Stationen und Multimedia-Installationen machen neugierig auf die Geschichte des Gerbereigewerbes und liefern anschauliche Informationen. Das Portfolio des Ledermuseums: Ausstellung, Führungen, Workshops, Kindergeburtstage u. a.

Mülheim an der Ruhr war vor dem Zweiten Weltkrieg die bedeutendste Lederstadt Deutschlands. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kultur durch die Sammlung, Bewahrung, Dokumentation, Darstellung und Erforschung der Geschichte der Ledererzeugung. Träger des Museums ist der Träger- und Förderverein Leder- und Gerbermuseum. Der Förder- und Trägerverein Ledermuseum Mülheim an der Ruhr e. V. wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, das Leder- und Gerbermuseum Mülheim an der Ruhr aufzubauen, zu unterstützen und zu fördern.

2. Maßnahmenbeschreibung

Ziel der Maßnahme ist es, das Museum durch eine betriebswirtschaftliche Optimierung und ein zeitgemäßes wie attraktives Portfolio zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Stiftungserträge sowie Spenden, Einnahmen und Mitgliedsbeiträge können den Unterhalt des Ledermuseums zukünftig nicht mehr sichern. Die Stadt Mülheim trägt seit einigen Jahren etwa 60.000 € jährlich über einen Gewährungsvertrag (Bürgschaft) zu den Betriebskosten bei. Diese Bürgschaft greift bis zum Jahr 2028. Darüber hinaus kann die Stadt keine Unterstützung leisten, da sie Stärkungspaktkommune ist. Aufgrund der knappen Mittel stellt die Aufrechterhaltung des Museumsbetriebs eine Herausforderung dar. Ein tragfähiges Betriebs- und Museumskonzept soll dazu dienen, den Nutzen für die Bevölkerung zu optimieren und den Stiftungszweck umfassend erfüllen zu können.

Daher soll die Beauftragung einer Agentur mit einer Museumsevaluation/-analyse und der Erstellung eines Perspektivkonzeptes erfolgen.

Erwartet wird eine Analyse und die Entwicklung von Handlungsfeldern und Maßnahmen (Empfehlungen) inkl. Kosten- und Finanzierungsaspekten sowie Zeitplan. Es ist wichtig, eine betriebswirtschaftliche Prüfung einer Evaluation der Museumsarbeit voranzustellen.

Die im Rahmen des Konzeptes aufgezeigten Handlungsoptionen sollen Trägern und Förderern als Entscheidungsgrundlage für eine Neuaufstellung des Museums dienen.

3. Beschlusserläuterung

Die Gesamtmaßnahme umfasst Kosten in Höhe von 20.000,00 €, von denen 5.000,00 € als Drittmittel bei der Sparkasse Mülheim an der Ruhr eingeworben werden. Die Entwicklung eines betriebswirtschaftlichen Konzeptes ist eine grundlegende Voraussetzung für die weiteren Planungen hinsichtlich inhaltlicher und finanzieller Aspekte des Museums. Die Beauftragung eines Dienstleisters zur Konzepterstellung stellt sich als erfolversprechend und zielführend dar. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
20.000,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen: Es erfolgte bisher keine Förderung.

LVR-Zustiftung:

Der LVR ist mit T€ 770 (Stand 31.12.2019, LVR-Beteiligungsbericht 2019, S. 209) an der Stiftung Leder- und Gerbermuseum Mülheim an der Ruhr beteiligt. Der LVR ist im Vorstand und im Kuratorium der Stiftung vertreten.

Stadt Solingen
Solingen
Zentrum für verfolgte Künste
AZ.: 322021

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Machbarkeitsstudie für die bauliche Unterbringung des Zentrums für verfolgte Künste

1. Information zur Einrichtung

Das Zentrum für verfolgte Künste ist ein Entdeckungsmuseum und widmet sich ausschließlich Künstler*innen, deren Entfaltungsmöglichkeiten und Werke durch die Diktaturen des letzten Jahrhunderts und totalitäre Regime bis in die Gegenwart hinein blockiert, verhindert oder vernichtet wurden. Es ist ein gattungsübergreifendes Museum und erzählt in seiner Kunst- und Literatursammlung, der „Bürgerstiftung für verfolgte Künste – Else-Lasker-Schüler-Zentrum – Kunstsammlung Gerhard Schneider“, von verschollenen, verlorenen, kaum berücksichtigten Kunstwerken, Geschichten und Schicksalen. Das Museum ist geprägt durch bürgerschaftliches Engagement. Getragen wird es zu einem Drittel von der Klingenstadt Solingen und zu zwei Dritteln vom Landschaftsverband Rheinland. Es geht weltweit Kooperationen ein und trägt die Aufarbeitung diktatorischer Vergangenheit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Das Zentrum für verfolgte Künste ist organisiert als gGmbH und erfüllt alle Grundfunktionen eines Museums: sammeln, bewahren, forschen, vermitteln und ist den ethischen Grundsätzen des ICOM (International Council of Museums) verpflichtet. Das Zentrum hat sich seit Gründung im Jahre 2015 eine prägnante Stellung in der internationalen Museumslandschaft erarbeitet.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Förderung hat die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für das Zentrum für verfolgte Künste zum Ziel.

Die Maßnahme umfasst:

- einen zweitägigen Workshop zur Definition der Rahmenbedingungen der Machbarkeitsstudie
- eine Beauftragung der baulichen Machbarkeitsstudie
- die Präsentation der Studie

In einem ersten Abschnitt soll im Austausch mit der Immobilienverwaltung der Stadt Solingen und der Beteiligungsgesellschaft der Stadt Solingen, dem Kulturdezernat des Landschaftsverbands Rheinland und der Kulturverwaltung der Stadt Solingen sowie der Museumsberatung des Landschaftsverbands Rheinland der Ist-Zustand am Standort beschrieben und bewertet werden.

In einem zweitägigen Workshop stellt das Zentrum für verfolgte Künste seine bisher geleistete Evaluation Vertreter*innen des LVR-Kulturdezernats, der LVR-Museumsberatung und der Kulturverwaltung der Stadt Solingen vor. Es sollen Eckpunkte für die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie mit zeitgemäßem Raumprogramm,

inhaltlichem Entwicklungskonzept, Personalstruktur, Definition des Markenkerns und einer Standortdiskussion ausgearbeitet werden.

Aufbauend auf der Analyse des Ist-Zustands sollen Entwicklungsoptionen für die bauliche Unterbringung des Zentrums für verfolgte Künste als ein modernes und klimaneutrales Museum am Standort sowie alternativ an einem anderen Ort in Solingen aufgezeigt werden. Verbindungen zum Green Deal der Europäischen Kommission oder zu der Initiative New Bauhaus werden erwünscht. Ein klimaneutrales Null-Energie-Museum hätte den positiven Nebeneffekt der deutlichen Reduzierung von Betriebskosten. Die Studie soll Pros und Contras der baulichen Neukonzeption benennen und so den Gesellschaftern eine Entscheidungsgrundlage geben. Für die bauliche Machbarkeitsstudie soll ein fachkundiges Architekturbüro gewonnen werden.

3. Beschlusserläuterung

Die Entwicklung einer Machbarkeitsstudie für das Zentrum für verfolgte Künste in Solingen ist eine grundlegende Voraussetzung für das weitere Voranschreiten der Planungen hinsichtlich inhaltlicher, baulicher und finanzieller Aspekte.

Die Zieldefinierung in Form eines Workshops stellt sich als erfolgversprechend und zielführend dar. Auf dieser Grundlage soll dann eine Machbarkeitsstudie beauftragt werden, welche eine klimaneutrale Unterbringung des Museums zum Ziel hat. Der zukunftsweisende Aspekt der Nachhaltigkeit im Museumsbau ist positiv zu bewerten. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 30.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
30.000,00 €	30.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Inventarisierung und Tiefenerschließung der Sammlung der Bürgerstiftung im Zentrum für verfolgte Künste (GFG 21-13-55)	36.000,00 €
Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit (LVR-Sozial- und Kulturstiftung 2020 (Vorlage 14/308) und 2021 (Vorlage 15/308))	45.000,00 €
Tagung „150 Jahre Else Lasker-Schüler – Fragen an das Zentrum für verfolgte Künste“ (GFG 64/18)	25.000,00 €

LVR-Beteiligung:

Der LVR ist neben der Beteiligungsgesellschaft Stadt Solingen mbH (33,33 %) mit 66,67 % an dem Zentrum für verfolgte Künste GmbH beteiligt (LVR-Beteiligungsbericht 2019, S. 65–68). Der LVR ist in der Gesellschafterversammlung und im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten und stellt in beiden Gremien den Vorsitz. Zur Erfüllung des Gesellschaftszwecks hat sich der LVR verpflichtet, einen jährlichen Gesellschafterzuschuss in Höhe von 290 T€ zu leisten.

Kreis Düren

Düren

Stadt Düren – Der Bürgermeister

Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren

AZ.: 272021

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Papierausstellung „Bauen mit Papier“

1. Information zur Einrichtung

Das 1990 gegründete Papiermuseum Düren ist das erste Museum Deutschlands, das dem breitgefächerten Thema Papier ein adäquates Forum bietet. Architektonisch neugestaltet und mit konzeptuell überarbeiteter neuer Dauerausstellung zeigt das Papiermuseum Düren seit 2018 die historische Verbundenheit der Region Düren mit dem Werkstoff Papier und seine Bedeutung im digitalen Zeitalter. Im Wege der Erweiterung der Ausstellungsfläche durch eine zweite Ebene entstand Raum für die Präsentation von Exponaten, die schon als Papiergeschichtliche Sammlung in den 1930er Jahren im Leopold-Hoesch-Museum angelegt wurden. Im Ausstellungsbereich „Künste“ werden galerieartig Sammlungsschwerpunkte aus den Bereichen Papierherstellung, -verarbeitung und Papierkunst präsentiert. Entsprechende Angebote wie Hörstationen machen einen selbständigen Rundgang für blinde und sehbehinderte Besuchende möglich.

Die beiden Häuser Leopold-Hoesch-Museum und Papiermuseum Düren befinden sich in Trägerschaft der Stadt Düren und stehen unter der Leitung einer Direktion.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die geplante Ausstellung ist eine Kooperation mit der TU Darmstadt, Fachgebiet Plastisches Gestalten/Architektur und begleitet im Bereich Kultur die intensive Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Mit der Gründung der „Gesellschaft zur Forschungsförderung nachhaltiger Papiertechnologien“ – kurz „Modellfabrik Papier“ – leistet diese nicht nur für das Rheinische Braunkohlerevier einen Beitrag zur Dekarbonisierung, sie entwickelt klimaneutrale Produktionsmethoden und verfolgt die bundesweite Strategie der Forschungsagenda Papier, die diesen vielfältigen Werkstoff noch stärker mit seinen nachhaltigen Eigenschaften positionieren möchte.

Ein umfangreicher Einblick in die zukunftsorientierte Verwendung von Papier ist im neuen Ausstellungsbereich „Visionen“ im Papiermuseum Düren schon zu besichtigen. Die Ausstellung „Bauen mit Papier“ wird diesen Ausstellungsbereich ergänzen, unterstützen und informierend begleiten.

Ziel der Ausstellung (die bereits von Mai bis November auf der 17. Architekturbiennale in Venedig präsentiert wird) ist, die Besucher*innen auf das innovative Thema eines neuen nachhaltigen Baustoffes für die Architektur aufmerksam zu machen. Über eine Wandvertäfelung aus Wabenplatten erhalten Besuchende eine kurze Einführung in die Potentiale und Herausforderungen, die Papier als Baustoff mit sich bringt.

Nachfolgend werden neue innovative Papierwerkstoffe vorgestellt, die speziell als Baustoff entwickelt wurden, sowie verschiedene Papierbauweisen anhand von kleinen Hausentwürfen dargestellt. Blickfang der Ausstellung ist ein 1:1-Demonstrator in Form des Archetypus eines Hauses. Er ist als Papier-Massivbau aus einer Plattenschichtung aus Wabenpappe konstruiert und steht stellvertretend für die Möglichkeit zum Bau von sogenannten "fliegenden Bauten". Diese Bauten werden schnell gebraucht und für einen begrenzten Zeitraum genutzt; Beispiele wären Notunterkünfte, Messebauten oder temporäre Bauten für Schulen.

Die Maßnahme umfasst:

- Produktions- und Materialkosten
- Konzeptaufwand und Logistik
- Wissenschaftliche Überarbeitung
- Flyer, Werbung

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme ist mit Gesamtkosten in Höhe von 45.000,00 € kalkuliert, von denen das Leopold Hoesch Museum mit 15.000,00 € bereits ein Drittel der Kosten beisteuern kann. Weitere je 5.000,00 € werden vom Museumsverein Düren e. V. sowie der Papierindustrie Düren zur Verfügung gestellt.

Das Museum ist im Kontakt und Austausch mit der Industrie und forschenden universitären Institutionen, um sich im Zuge dieser Ausstellung mit seinem musealen Hauptthema „Papier“ auseinanderzusetzen, welches auch die Aspekte der Ressourcenverwendung, der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes umfasst. So ist die Ausstellung selbst vollständig aus Papier und Karton hergestellt und somit an und für sich bereits ein Statement für ressourcenschonendes Wirken. Es wurde zudem ein mehrfach nutzbares Transportsystem entwickelt, welches ebenfalls die Nachhaltigkeit dieses Projektes unterstreicht.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme (hier: anteilig in den Bereichen Produktions- und Materialkosten sowie Konzeptaufwand) im Rahmen der Museumsförderung 2021 in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
45.000,00 €	20.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung „Piktogramme – im Wandel der Zeichen“ (GFG MF 282019)	25.000,00 €
„Das neue Papiermuseum Düren“ (GFG 5/16)	80.000,00 €